

Kommunisten

Im Zelde der Einheitsfrontwahl der Liste 3

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Preis 10 Pfennig

Halle, Donnerstag, den 3. November 1932

12. Jahrgang, Nr. 255

Nittler, wie ihn alle kennen müssen

Die Könige und Fürsten sind Nitters Freunde

Donnerstag, dem 29. Oktober, fand in der thüringisch-sachsenburgischen Koburg eine Hochzeit in der Familie des nationalsozialistischen Herzogs von Sachsen-Gotha statt. Die nationalsozialistische Stadtverwaltung Koburg hat die nationalsozialistischen Arbeiter Erwerbslosen keine Unterstützung gegeben, was für Tausende für die Anschuldigung der Ausrichtung der Fürstenhochzeit aus. Adolf Hitler beauftragte den nationalsozialistischen Reichsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, die nationalsozialistischen Arbeiter zu entschuldigen und landete als erster an das fürstliche Hofgeschreibensamt.

In der Vermählung der Prinzessin in meinem Namen und im Namen der vielen in unserer Bewegung zusammengefaßten, die diese mutige und treue Haltung in der höchsten Hohen unserem schwergeprüften Volk gegenüber mit dankbarem Blick sehen und anerkennen, die aufrichtigsten Wünsche in tiefer Verehrung auszusprechen dürfen.
Adolf Hitler.

Ohne Hitler keine Papen-Notverordnungen



„Während wir auf den Tribünen der Massenversammlungen standen... richteten sie (die Papen-Schleicher-Gayl) sich hinter uns bereits wohnlich ein, und ohne mich vorsah, schwingen sie sich auf unseren breiten Rücken und klatterten behende in die Amtlichkeit.“
(Der Berliner Naziführer Goebbels im „Angriff“ vom 4. September.)

Arbeitermörder sind Hitlers Kameraden

Am Dienstag, dem 9. August, wurde in einem kleinen Sandarbeiterhaus in Potempa (Oberhessen) der Erwerbslose Karab Fietzsch in der Nacht durch eine Bande verurteilter Hitler-Anhänger in seinem Schlafjarm in die hiesige Welle in Gegenwart seiner 69 Jahre alten Mutter ermordet.

Die braunen Mörder mußten von dem Sondergericht in Heusen auf Grund der Terrornotverordnung zum Tode verurteilt werden, wurden aber später begnadigt.

Am die zum Tode verurteilten SA-Männer landete Hitler am Tage nach der Beurteilung folgendes Telegramm:
„Meine Kameraden! Angesichts dieses ungeheuerlichen Bluturteils fühle ich mich mit euch in unbeschränkter Treue verbunden. Euro Freiheit ist von diesem Augenblick an eine Frage unserer Ehre.“
Adolf Hitler.

Maßt Schluß mit Adolf Hitler! Millionenbekenntnis am 6. Nov. für die Kommunisten, für Liste 3

Landtagskandidat Kirste, Halle, erklärt: „Er hat die Nase voll!“

Kirste im Braunen Haus zwischen den „feinen“ Leuten und den Naziarbeitern
Halle, den 3. November.

Wie aus von nationalsozialistischen Arbeitern in Halle mitgeteilt wird, ist der Kampf zwischen der Clique der „Feine“, der „Führergarnitur“ vom Schlage der Carnowski-Sonntli, Bachmann und Jordan und den Naziarbeitern, die die Hitler-Bewegung den Sozialismus will, die Falsche herorgehen, daß jetzt die alten Programme werden sollen. So wird jetzt das bekannte Buch von Wagner über nationalsozialistische Wirtschaftswissenschaften, da auch hier das Programm „veraltet“ ist. Erst kürzlich hat Kirste ebenfalls vor einigen amerikanischen Journalisten Knickerbocker, daß das ganze nationalsozialistische Programm „unmodern“ werden müsse. Wir erfahren aus derselben Quelle, daß insbesondere in den Kreisen der nationalsozialistischen Arbeiter, die praktisch in der NSDAP-Bewegung gearbeitet haben, jetzt ein wirkliches Entsetzen über die Rolle dieser „Arbeiterpartei“ beginnt. Nicht zu unerwartet haben dazu beigetragen jenes Telegramm, das Hitler an die nationalsozialistischen Arbeiter von Potempa und andererseits ein Telegramm, das Hitler „alleruntertänigst“ an das Fürstengeschreibensamt nach Koburg geschickt hat.

NSDAP-Kreisleiter macht Schluß mit Hitler!

Wie aus derselben Quelle erfahren, hat der in Halle nationalsozialistische Kreisbetriebsleiter und Leiter der NSDAP-Zelle bei der Eisenbahn, Theodor Kirste, bereits erklärt, daß er nicht mit dem Entschluß gekommen ist, mit der Partei zu machen. Kirste, der noch im Frühjahr als NSDAP-Kreisleiter im Bezirk Halle-Merseburg tätig war, hat sich gegen die Partei ausgesprochen.

Überzeugung gekommen sei, daß am 6. November für die Arbeiter nur die Wahl von Kommunisten, die Wahl der Liste 3, in Frage komme.

Die kommunistische Partei ist seiner Ansicht nach, nachdem sie die Führer der NSDAP immer mehr von den Massen entzerrnen, die einzige Partei, die wirklich den Sozialismus erkämpfen kann. Deswegen können Arbeiter, die ehrlich den Sozialismus wollen, am 6. Nov. nur Kommunisten, Liste 3 wählen!

Verkehrsarbeiterstreik in Berlin

Die Reformisten helfen Papen: Sie sind gegen den Streik und für den Lohnabbau

(Eig. Drahtim.) Berlin, 3. November.
Die Reformisten der Berliner Verkehrsarbeiter (Straßenbahn, Untergrundbahn- und Omnibus-) sind eingestiegen. Die von der Leitung des Gesamtverbandes durchgeführte Abstimmung am gestrigen Abend nach ihrer Erklärung 14 461 für Streik, 3993 für Annahme. 73 waren unglücklich. Das ist mehr als die Hälfte der Teilnehmer für Streik. Die gestern Abend stattgefundene Delegiertenkonferenz der Dienststellen hat daraufhin beschlossen, den Streik ab heute herzustellen. Sie wählen eine zentrale Streikleitung, bestehend aus Vertretern aller Dienststellen auf dem Boden der Kampfeinheit, so daß in der Streikleitung sowohl Mitglieder des Gesamtverbandes, wie NSDAP-Kollegen, SPD-Arbeiter, unorganisierte sowie bisherige Nazimitglieder sind.

„Nur unsere gemeinsame Kraft zerreißt Versailles“

Brüderliche Antwort des Führers der KPD auf die Pariser Rede Thälmanns

In der vorgestrigen gewaltigen Kundgebung im Saal Suller führte der Reichsleiter der kommunistischen Partei Franziska, Genosse Maurice Thorez, in seiner Antwortrede folgendes an:

„Die Kundgebung von heute Abend besitzt geschichtliche Bedeutung. Sie zeigt auf, daß wir, und nur wir, Anhänger und Mitkämpfer der Dritten Internationalen, wirkliche Internationalisten sind. Welche Demonstration ist doch die Anwesenheit Thälmanns, des tapferen Führers der kommunistischen Partei Deutschlands, der revolutionären Vorhut des Proletariats Deutschlands, in Paris!“

In Deutschland geht gegenwärtig eine große Schlacht vor sich. Es ist dies eine Wahlkampagne, doch gewinnt sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen besondere Bedeutung angesichts der Verschärfung der Krise und der Entseßung des Kapitalismus. Wir sind dessen gewiß, daß unsere Bruderpartei gestützt aus ihr hervorgeht wird. Jeden Abend spricht Thälmann vor zehntausenden Werksmäßigen Deutschlands, die das kommunistische Programm und die Politik des internationalen Kommunismus zustimmend bekräftigen. Zwischen der gestrigen Versammlung in München und der morgigen in Berlin hat Thälmann sich herbeigeholt, um zu den Pariser Arbeitern, den Entfern der Kommunisten, zu sprechen. Welche eine Kennzeichnung des Internationalismus zeigt sich doch in dieser Art und Weise, in der die Wahlkampagne aufgeführt und durchgeführt wird!“

Vor einigen Tagen haben die kommunistischen Parteien Frankreichs und Deutschlands und die Vertreter der kommunistischen Bewegung in Belgien-Brüssel ein gemeinsames Manifest erlassen, das auch heute noch in der Sinn dieses Manifestes lautet: „Rieber mit dem Vertrag von Versailles!“
Der letzte Krieg war ein Raubkrieg, und der Vertrag, der ihn beendete, war ein Raubvertrag, geheiligd von der Sozialdemokratie, die seine Durchführung unterstützt. Das kapitalistische Regime ist im Sterben. Es geht zum Tode, unter den Zeichen der Wirtschaftskrise und inmitten von Kriegen.

Der Vertrag von Versailles bedeutet die Demonomie Frankreichs, bedeutet die Unterwerfung Deutschlands unter ein brutales Loch, bedeutet die Unterdrückung Belgien-Brüssels durch unseren

5 Tote bei Flugzeugunglück

Gestern mittags kurzte das Flugzeug D 724 (Junkers), das auf der Strecke von Nürnberg nach Frankfurt fährt, bei Eberspach in Speyer während eines dichten Nebels ab. Der Flugzeugführer Schulz, der Flugmechaniker Frank und drei Passagiere kamen bei dem Absturz ums Leben.

Vertical text on the left margin, likely from an adjacent page or a list of names.

Erwerbslose, ihr müßt euch entschließen

Zum heutigen Reichserwerbslosentag am 3. November

Im Oktober 1931 betrug die amtlich gemeldete Gesamtzahl der Erwerbslosen in Deutschland 4,5 Millionen. Nach den Berechnungen des Konjunkturforschungsinstituts beträgt im Monat Oktober 1932 die Zahl der Erwerbslosen über 7 Millionen. Die Zahl der bei den Arbeitvermittlern gemeldeten Erwerbslosen ist in der ersten Hälfte des Monats Oktober nach amtlichen Angaben um 48.000 gestiegen. In diesen Tagen verbreitete der Nachrichtenrat des Eugenberg-Kongress eine

Die furchtbaren Missetaten der letzten Monate sind demnach Weiße ausgeglichen.

Der Kampf um die Winterbeihilfe muß verstärkt aufgenommen werden

Das die Arbeitslosen ihre Forderungen nicht nur bei den Arbeitvermittlern, sondern auch bei den Behörden und den Behördenleiter zu machen, ist ein wichtiger Kampf. Die Arbeiter müssen sich bei den Behörden und den Behördenleiter zu machen, ist ein wichtiger Kampf. Die Arbeiter müssen sich bei den Behörden und den Behördenleiter zu machen, ist ein wichtiger Kampf.

Anträge der Erwerbslosen sind unzulässig

Die große Behauptung stellte der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Krenzel nach den Tagen in einer SPD-Verammlung in Jena gemacht. Er behauptete, dass die sozialdemokratische Partei die Interessen der Erwerbslosen nicht wahrnehme und dass die sozialdemokratische Partei die Interessen der Erwerbslosen nicht wahrnehme.

Nur der Sozialismus kann uns helfen

Sieht das nebststehende Bild. Es stellt die Verhältnisse in der Ruhr dar. Die Arbeiter sind ohne Arbeit und ohne Geld. Die Arbeiter sind ohne Arbeit und ohne Geld. Die Arbeiter sind ohne Arbeit und ohne Geld. Die Arbeiter sind ohne Arbeit und ohne Geld.



Warnung an die Presse, nicht über den kommenden schweren Winter zu schreiben, da das für die „Wirtschaftsaufholung“ nicht von Vorteil sei.

„Eiserne“-Halentrez-Einheitsfront

Der in seiner schändlichen Rolle für die Weimarer Verfallung entlarnte sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Krenzel hat die Arbeiter dazu aufgerufen, sich für die Einheit der Arbeiterfront einzusetzen. Er hat die Arbeiter dazu aufgerufen, sich für die Einheit der Arbeiterfront einzusetzen.

Wieder SPD-Streikbruch in Berlin

Der Kampf richtet sich gegen einen unerträglichen Lohnabbau, der von den sozialdemokratischen Gewerkschaftsführern mit der Diktatur der Reichsregierung in der namhafte SPD-Führer vorleben sind, vereinbart wurde.

Erklärung des Zentralkomitees

Das ZK der SPD veröffentlicht folgende Erklärung: Unmittelbar vor der Reichstagswahl vom 6. November wird von der Presse der Nationalsozialistischen Partei als Wahlbombe gegen die SPD ein angebliches geheimes Programm der Nationalsozialistischen Partei veröffentlicht. Es handelt sich um eine selbsterfindene plumpste und dumme Fälschung, deren Unschicklichkeit u. a. schon daraus herorgeht, dass es in der Kommunistischen Partei weder eine Partei-Zentrale, noch „Abendblätter“ gibt, wie sie bei der gefälschten Rundschreiben der nationalsozialistischen Presse bezeichnet.

Severing für Hitler

Am 6. April 1932 sprach Severing in einer sozialdemokratischen Versammlung in Hamburg über die Situation der Arbeiterbewegung. Er erklärte, dass die Arbeiterbewegung sich für die Einheit der Arbeiterfront einsetzen muss.

Der Kampf um die Winterbeihilfe

Die Arbeiter müssen sich für die Winterbeihilfe einsetzen. Die Arbeiter müssen sich für die Winterbeihilfe einsetzen. Die Arbeiter müssen sich für die Winterbeihilfe einsetzen. Die Arbeiter müssen sich für die Winterbeihilfe einsetzen.

Die Arbeiterfront

Die Arbeiterfront ist die einzige Möglichkeit, die Interessen der Arbeiter zu verteidigen. Die Arbeiterfront ist die einzige Möglichkeit, die Interessen der Arbeiter zu verteidigen. Die Arbeiterfront ist die einzige Möglichkeit, die Interessen der Arbeiter zu verteidigen.

AL
 Mann
 Sie
 katur
 nemtgleber
 Somjetun
 enort
 Zahlreiche
 Gefängnis
 einem Hofhofen

Sie sind durch die Rechnung der Kriegs-treiber und Verfallener Räuber
 Der kommende Kampf des Genossen Thälmann in der
 Versammlung der Pariser Arbeiterföderation gegen Versailles
 gegen die Kriegsvoorbereitungen der deutschen und französi-
 schen Imperialisten hat bei den Kriegstreibern diese und die
 von der Grenze Entzogen hervorgerufen. Wie? Was? fragen
 die chauvinistischen Kriegstreiber in Deutschland und Fran-
 reich; Gerade jetzt, wo wir so schön daran sind, den franzö-
 sischen Arbeiter einzureden, daß der deutsche Arbeiter sein
 Leben für uns in der Schweiz unter Anführern wie Genossen
 Thälmann zu übergeben, daß er für die „nationalen
 Interessen“ der Profiteure der Maschinenindustrie und der Ver-
 arbeitung der Rohstoffe der französischen Arbeiter sächlich muß,
 wenn er in diesem Augenblick spricht der Führer der
 französischen Kommunisten vor Tausenden von französischen
 Kommunisten die ihm zujubeln, wenn er von dem gemeinsamen
 Kampf gegen Versailles und Krieg spricht.
 In der Antwort der Führer und Augenzeugen auf den
 von Thälmann an die französischen Arbeiter gerichteten Brief
 über die Kampfbereitschaft gegen Versailles ist eine mit Hilfe
 der chauvinistischen französischen Regierung organisierte Ver-
 tung der Kommunisten durch die Verfallener, indem sie die Fiktion
 der Freireiher fordern, die den Freiheitskampf des verfallenen
 deutschen Volkes gegen Versailles im Bündnis mit den
 französischen Arbeitern führt.
 Die chauvinistische Presse der französischen Bourgeoisie heult
 über die „Action Française“ die Organ der französi-
 schen Rechten, lautstark: „Das Auftreten des deutschen
 Genossen Thälmann in einer kommunistischen Versammlung
 ist ein Verbrechen, das die französischen Kommunisten
 von den deutschen Kommunisten trennen und die Verbindung
 zwischen den beiden Revolutionären Verbänden zerstören. Wir
 sind kein Zusammenstoß, wie er solche Dinge zulassen kann.“
 In demselben Sinne eine gewisse Parallele zwischen dem „Vorwärts“,
 dem Blatt der deutschen Sozialdemokratie, und der „Action
 Française“, dem Blatt der französischen Sozialisten. Der Vor-
 warts verkündet die A.D., die treibe „nationalistischen Hum-
 mels“ und behauptet das Gefühl der deutschen Nationalisten,
 die „Action Française“ befaßt sich ihrerseits mit den französi-
 schen Nationalisten. Im Grunde mit den beiden
 Nationalisten. Man sieht: eine Parallele, die die Weltanschauung
 zwischen den Arbeitern des „Vorwärts“ und den
 Arbeitern der „Action Française“ grell bezeugt. Wer denkt
 an ähnliche Verleumdungen der „Schwarzen Hundst-
 waise“, die Lenin verleumdete, er sehe im Golde Kaiser
 Wilhelms II. Die Weltanschauung der antikomunistischen Heber
 ist dieselbe. Sie haben in 15 Jahren nicht das geringste dazu-
 gelernt.
 Mögen Sie verleumdungen, mögen Sie belegen, mögen Sie verleunden
 gegenüber der Freiheit der Kommunisten bringt in die
 den Hauptkämpfern der Sozialisten Deutschlands und Fran-
 zösisch und mit ein millionenfaches Echo erwidern. Die Kriegs-
 treiber werden erleben, daß sie nicht mehr die Vorkämpfer beider
 der Weltanschauung sein können, während sie hinter ihrem
 Rücken über die Verbindungen eines gemeinsamen Kampfes
 der beiden deutschen und französischen Bourgeoisie gegen die
 Internationalen kämpfen. Die Kriegstreiber müßten erleben, daß
 eine kommunistische Internationale besteht, die über alle
 die gesamte Kampfbereitschaft der Arbeiter Deutschlands
 Frankreichs schließt. Während die deutsche und die fran-
 zösische Bourgeoisie über den Auftragspaß Herrschafts mit
 dem Genossen Thälmann

Gegen die Annexion Danzigs!

Erklärung des ZK. der Kommunistischen Partei Polens gegen den polnischen Imperialismus

Warschau, 1. November. Die schließliche Billabill-Regierung hat einen neuen provokatorischen Schritt zur Annexion Danzigs unternommen. Sie hat die Verjährung gestoppt, daß die Eisenbahnen im Danziger Gebiet die polnische Währung einführen, daß das gesamte Danziger Eisenbahnpersonal (sowie auch die Postbeamten die polnische Sprache als Dienstsprache einführen müssen).
 Nach dem vor kurzem durchgeführten Wirtschaftsbrotstopp gegen Danzig, nach den wiederholten Maßnahmen zur militärischen Besetzung des Danziger Gebiets beleuchtet dieser Schritt offen und zündend die von der kommunistischen Partei Polens gebildeten revolutionären imperialistischen Pläne der polnischen Bourgeoisie gegenüber Danzig.
 Diese neue Gewalttat gegen die unterjochte deutsche Bevölkerung Danzigs ist gleichzeitig eine weitere Maßnahme des polnischen Imperialismus zur Vorbereitung des Interventionskrieges gegen die Sowjetunion.

Die kommunistische Partei Polens brandmarkt auch die Selderrichte, die die schließliche PPS (Sozialdemokratie) dem polnischen Imperialismus bei dieser Aktion Polens gegenüber Danzig leistet, indem sie allen ihre Zustimmung zu dieser Unterjochungspolitik erklärt hat.
 Das ZK. der kommunistischen Partei Polens ruft alle Werktätigen Polens, Weiß-Rußlands, der Weiß-Ukraine auf zum entschiedenen Kampf gegen diese neuen imperialistischen Provokationen des polnischen Imperialismus, zum weiteren Kampf gegen den Verfallener Hauptvertrag, gegen die polnische Okkupation von Danzig.
 Zentralkomitee der kommunistischen Partei Polens

Streifbanner über Lancashire

Etwa 200 000 Arbeiter im Streik — „Kein Vertrauen zu den Gewerkschaftsführern!“

London, 1. November. Der Streik der Spinner von Lancashire ist vollständig. Es leben über 150 000 Spinner und außerdem etwa 50 000 Arbeiter der Kammernweberei im Streik. Die Kampfbereitschaft unter den herrschenden Gewerkschaften ist außerordentlich hoch an einem Tage des Streiks wurden überall Massenstreiks organisiert. In Bolton wurde eine große, von der Arbeiterbewegung organisierte Solidaritätsdemonstration von Delegierten aus 15 Städten über die gänzliche Kampfbereitschaft der Belegschaft unterrichtet.
 Die Konferenz von Bolton richtet ein Manifest an die Spinner von Lancashire, in dem es u. a. heißt: „Wir können keinerlei Vertrauen zu unseren logenantenen Führern haben, die einer Herabsetzung unserer Lebenslage zugestimmt haben. Wir dürfen ihnen auch nicht glauben, wenn sie uns jetzt erzählen, daß sie den Streik nicht führen wollen. Wir haben unsere Forderung abgenommen und diesen

diese Forderung, die den Webern erteilt wurde, nicht vergessen. Wir selbst müssen durch unsere Aktion diesen Streik gewinnen. Wir selbst müssen unter unseren schlagendsten Führungen in jeder Fabrik kämpfen... Durch Massenstreiks und unabhängige Streikaktionen können wir den Streik zum Siege führen.“
 Der „Vorwärts“ bezeichnet heute den Streik als eine „Trojagabe“. Eine Tragödie ist für die SPD-Führer immer, wenn Arbeiter kämpfen.
 Hungermärsch-Führer verhaftet
 London, 1. November. Der St. der Hungermärschleitung wurde heute von einem großen Aufgebot Kriminalpolizei durchsucht und einer der Führer des Hungermärsches, Genosse Hammonding, wurde verhaftet. Unter den Arbeitlosen herrscht über diese Interventionsmaßnahmen heftige Empörung.

Arbeitslosendemonstration in Chicago

„Wählt Kommunisten!“

Chicago, 1. November. Trotz polizeilichen Verbots veranstalteten am Montag etwa 15 000 Arbeitslose eine Demonstration durch die Straßen des Stadtzentrums. Auch zahlreiche Frauen nahmen an der Demonstration teil. Die Demonstranten trugen Transparente, wo neben der Forderung nach Arbeit und Brot auch die Forderung stand: „Wählt Kommunisten!“
 Der Vorstand der Arbeitslosen kündigt einen Hungermärsch der Arbeitslosen nach Washington an. Dieser Hungermärsch soll im Dezember stattfinden.

Nazis als Katastrophen Muffelins

Innsbruck, 1. November. In der schließlichen Woche in Vojen nahm u. a. auch eine 30 Mann starke Abteilung von Nationalsozialisten in Uniform aus dem Deutschen Reich teil. Bemerkenswertes haben die Deutschen Südtirols, die durch das schließliche Regime auf das grausamste gedemütigt und unterdrückt sind, es ausdrücklich abgelehnt, an diesen Feiern teilzunehmen. Die Hitlerpartei aber huldigt den Unterdrückten der Südtiroler Deutschen und tricht vor Mussolini auf den Bauch.

Zahlfürstige Regierungsaktion gegen Bulgarische Arbeiterpartei

Sofia, 1. November. Seit dem gewaltigen Wahlsieg der Arbeiterpartei in Sofia tritt die bulgarische Regierung scharfe Vorbereitungen zum Verbot der revolutionären Arbeiterpartei des bulgarischen Proletariats. Nach den letzten kommunistischen Demonstrationen anlässlich der Thronrede des bulgarischen Königs hat nunmehr ein Ministerialbeschluss gefasst, der sich mit dem Verbot der bulgarischen Arbeiterpartei befaßt. Nach dem Bescheid der bulgarischen Regierungen werden gefällige Dokumente dazu verordnet, um die bulgarischen Arbeiterpartei und ihren Sobranje abgerufen eine „Beschuldigungstätigkeit“ nachzuweisen.

ILLEGAL

ILLEGAL
 über Bolshewik erzählt aus seinem Leben
 1922 von Moskau-Verlag, Berlin (Internationale Membran, Band 4)
 Die Druzhin schloß das Komitee in Iweri Iwan Smirnov. Der erste Schritt, in der Textilfabrik Riabunin als Arbeiter zurückzukommen. Da es aber nicht ging, er, trotzdem er Intellektueller war, als gewöhnlicher Arbeiter in der Lederfabrik Prostorjarski. Er organisierte eine Gruppe von sechs bis zwölf Arbeitern der Fabrik Riabunin. Im Februar 1903 wurde er, nachdem ihn der Meister der Polizei angeht, verhaftet und blieb im Gefängnis Riabunin bis zum Herbst 1904.
 In der Wohnung, der im Zirkel des Genossen Druzhinin wurde ebenfalls nach dem Streik, der drei Wochen lang in der Textilfabrik, im Mai 1908, verhaftet.
 Die Druzhinin quartierte sich in seiner Wohnung ein. Er war ein Aufsteiger, der täglich die Polizei von der Straße in die Stadt brachte. Er ließ außer seinen Freunden ein großes einfaches Hofhaus, das aus einigen Zimmern bestand.
 Die Druzhinin war es gelungen, seinen Bruder, einen Schlosser, der ebenfalls arbeitete, für unsere Sache zu gewinnen. Er brachte Iwan Iweri den Eindruck einer Freigabe, so war der Druzhinin ein ganz dicker Mann. Die Weiben des Hofhauses in Unruhe geratenen Meeres hatten nicht nur einen Druzhinin nicht erreicht, hier war nicht einmal der Druzhinin, ebenso wie in der Iweri nannte sich offiziell die „Druzhinin“, in Wirklichkeit aber wurde die Arbeit nach Iweri von Iweri geführt (das war der linke liberale Kubatin). Diese Broschüre hieß: „Gegen uns ist nichts zu machen.“ Talentvoll geschrieben, fand sie durch die interessante und leichte Schreibart großen Beifall unter den Arbeitern. Sie schilderte die Mut und die Hilfslosigkeit des Fabrikarbeiters Schmodernitow, des Gendarmenrichters Emejew und der Gendarmenunteroffiziere Nossolow und Kamposow im Kampf mit den Arbeitern, die trotz allen Schikanen vor den Augen der Gendarmen ihre Flugblätter verbreiteten und zum Streik aufforderten. Aber diese Broschüre begnügte sich mit dem wirtschaftlichen Kampf der Arbeiter und verwarf die politischen Aufgaben der Arbeiterklasse, wie die Niederbringung der Selbstherrlichkeit, erwähnte auch mit keinem Wort die Theorie der Arbeiterklasse, den revolutionären Marxismus, unter dessen Banner der Klassenkampf der Arbeiter zu führen sei, erwähnte mit keiner Silbe die Aufgabe der Arbeiterklasse — die totalistische Weltordnung, Druzhinin und die beiden Ministerialbeschlüsse, die die Arbeiter und Arbeiterinnen vor; zu diesem Zweck luden sie die vertriehten Stellen im Wald aus und lasen mit einer Latzener in der Hand.
 Es mußte also ein Kampf geführt werden sowohl gegen Kubatins Broschüre, wie auch gegen die Latzener, die den Gendarmen ermöglichte, die Arbeiterzeitung oder die größten Arbeiterverfammlungen im Wald zu unterbrechen.
 Da Druzhinin für diese Broschüre sehr eintrat und über, daß es unmöglich sei, sie sofort fallen zu lassen. Iweri war aber, daß wir sie nur für die Anfangszeit gebrauchen würden und dann zur Aufklärung über die Mehrwerttheorie von Marx, über die materialistische Weltanschauung und über die revolutionäre Aufgabe der Arbeiterklasse, die der damaligen Zeit entsprach: der Niederwerfung der Selbstherrlichkeit, schrieben wir. Ich bestand darauf, daß seinen Arbeitern, die sich in der revolutionären Arbeit befand, herzutreten, die Möglichkeit gegeben werde, „Was tun?“ von Lenin zu lesen und die Instanzen, die nur wenigen Arbeitern in die Hände kam.
 Die Arbeit ging unter sehr schwierigen Verhältnissen vor sich. Wir hatten kein Geld für Flugblätter, fast gar keine Räume fanden uns für unsere Versammlungen zur Verfügung. Wir mußten die Vorbereitung der Organisation durch individuelle Propaganda beginnen. In diesem kleinen Städtchen war es außergewöhnlich schwer, sich irgendwo unbemerkt von der Chranra zusammenzufinden. Nach dem dreiwöchigen Streik im Mai 1903, geführt von den sozialdemokratischen Arbeitern M. Medjew, M. Golubow, Pafsin, Sigladow, S. Smirnow, W. Antonow und

S. Minow, wurden Minow und seine Schwester Olga unterbrochen von der Chranra beobachtet, ebenso wie auch Druzhinin und ein Teil der in Wladimir-Bolshof zurückgebliebenen, nicht verhafteten und nicht verbannten sozialdemokratischen Arbeiter. Jedes Flugblatt, das aus Iweri geschickt wurde, schrieb man ihnen zu. Da die meisten der oben erwähnten Genossen, oder ihre Eltern, wie es bei Druzhinin der Fall war, kleine Häuser besaßen, war es für sie sehr schwer, sich vor der Polizei zu verstecken.
 Ein kleiner, dunkler Arbeiter, der ebenfalls Besitzer eines kleinen Hofhauses war und der als Sozialdemokrat nirgends mehr Arbeit fand, erzählte mir, daß jedesmal, nachdem der Polizei eine von einer Arbeiterversammlung in seinem Haus erfuhr, er ihn zu sich rief und in anbrüllte:
 „Du bußiger Teufel du, es war schon wieder eine Versammlung bei dir, du hast schon wieder gepredigt! Warte nur, meine Geduld plaut sehr bald, und dann werde ich dich, du bußiger Teufel, verbrennen.“ Ich schied mich dorthin, wo sich die Wölfe Gute Nacht sagen! Dann wirst du schon daran denken, was es heißt, zu predigen!...“
 Es waren aber gar keine Versammlungen bei mir, Herr Volksgesetz, ich predige auch nicht. Es haben sich Bekannte bei mir versammelt, Harmonika gespielt und mit jungen Mädchen getanzt.“
 „Ich kenne schon deine Taugendel! Wogu brauchst du sie? ... Ihr seht wohl Marx! Versteht ihr denn, ihr blöden Hunde, Marx? Gib acht, sonst kommt du dorthin, wo sich die Wölfe Gute Nacht sagen!“
 Dies Gespräch bewies, daß der Polizei und die Chranra sehr fleißig die Interessen der Arbeiter und Arbeiterinnen vertritt.
 Die Versammlungen konnten also sehr leiten organisiert werden und nur zu dem Zweck, um die Arbeiter in Wladimir-Bolshof zu irgendeiner Aktion vorzubereiten. In Iweri, wo der Magistrat liberal war, wurde die Arbeit durch Hilfe der Magistratsangehörigen, was Versammlungen und Geld für Flugblätter betraf, sehr erleichtert. In Wladimir-Bolshof aber, wo der Magistrat konformistisch war, war die Arbeit in jeder Beziehung außerordentlich schwierig.
 Da die Arbeiter hauptsächlich in den Dörfern wohnten, wohin sie jeden Sonntag fuhren, sprach alles dafür, daß der Schwerpunkt der Arbeit dorthin übertragen werden mußte.
 (Fortsetzung folgt)

RUND UM DEN ERDBAL

Die Buchungsmaschine macht dich gesund „Weg mit der Sozialversicherung“ — sagen die Nazis

Ersparnisse an Kranken

Für die Gesundheit wird zuviel Geld ausgegeben. Wir sind ein armes Volk und müssen sparen. Und dazu bieten die Ausgaben in der Krankenversicherung die beste Möglichkeit. Die schlechte Behandlung der Krankenärzte, die Verschwendung der Arzneimittelherstellung auf billige und zum Teil minderwertige Präparate ist nun schon zur Gewohnheit geworden. Aber immer noch werden die hierdurch gelassenen Summen nicht aus, und so suchen die gegenwärtigen Machthaber nach weiteren Sparmöglichkeiten.

Die Erhebung einer Krankenfürsorge- und Rezeptgebühr von je 50 Pfennig haben noch nicht genügt, um den Kranken davon abzuhalten, einen Arzt aufzusuchen. Im Gegenteil; der Krankenstand hat sich als Folge der Wirtschaftskrisis, als Folge der immer schlechter werdenden Wohnungsverhältnisse und Ernährungsverhältnisse der werktätigen Bevölkerung dauernd gesteigert. Auch die rigorosen Maßnahmen der Krankenkassenvereine, wie die strenge Einziehung des Anteils für die Familienversicherung, den diese leisten in Höhe von durchschnittlich 50 Prozent für alle Hilfsmittel und für Krankenhausaufenthalt zu zahlen haben, haben die Ausgaben in der Krankenversicherung zwar verringert können, aber doch nicht so, daß wesentliche Summen eingespart werden konnten.

Von den verschiedenen Vorschlägen, die zu diesem Zweck gemacht worden sind, ist jetzt einer zur Durchführung angenommen worden: Die Erhältlichkeit der Ärzte gegenüber den Krankenkassen bei „unwirtschaftlicher Verwendungswiese“. In diesen Tagen wurde allen Ärzten ein Rundschreiben zugestellt, in dem es heißt: „Die Behandlung darf das Maß des Notwendigen nicht überschreiten. Der Kassenarzt hat ... die Heil- und Stärkungsmittel nach Art und Umfang wirtschaftlich zu verwenden und auch lohnf. bei Erfüllung der ihm obliegenden Verpflichtungen, die Kasse vor Ausgaben soweit zu bewahren, als die Natur seiner Dienstleistungen es zuläßt. Der Arzt, der die nach den Umständen erforderliche Sorgfalt außer Acht läßt, hat der Kasse den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen.“

Ersatzpflichtig

Hierzu hat also der Arzt nicht mehr die Aufgabe, den Kranken vor unnötiger Gefahr zu bewahren und ihn in kräftigen und gesunden Tagen zu betreten, sondern die Krankenkasse „vor Ausgaben“ (auch vor nötigen?) zu schützen. Die Erhältlichkeit gegenüber der Krankenkasse wird den Erfolg haben, daß ängstliche, auf ihre Einnahmen vorwiegend bedachte Ärzte sich überhaupt nichts mehr zu verdorden getrauen. Wechseln kann man ihnen das eigentlich auch nicht. Wie viele von den heutigen Ärzten wären wohl bereit, unter Hinterrückhaltung ihres eigenen Vorteils, auch auf die Gefahr hin, von der Kasse dafür haftbar gemacht zu werden, den Patienten gute und neue Arzneien zu verschreiben?

In den neuen „Verordnungslisten“ wird übrigens von den Ärzten verlangt, „bei aller geübten Sparsamkeit darf die Krankenkasse nicht minderbekommen. Kann aber der Heilzweck durch billigere Hilfsmittel oder Auren erreicht werden, so darf der Kassenarzt kostspieligere auch dann nicht verwenden, wenn der Heilzweck sich verlangt ... Sehr oft können Arzneien durch einfache hygienische, physikalische oder diätetische Maßnahmen ersetzt werden.“

Die Vertrauensärzte der Krankenkassen („Vertrauensärzte“ bezogen, weil sie mehr das Vertrauen der Kranken noch der Ärzte haben!) gehören zu denjenigen Wunderheilkundigen, die einen schweren Herzfehler mit Blutrötropfen oder launischen Fußgänger beiseite lassen können, die auch einen Sterbenden noch arbeitsfähig machen können. Hauptache bleibt, die Krankenkasse wird nicht belastet. Was aus dem Kranken geschieht, ist im übrigen ganz gleichgültig. Krankenhauspflege soll möglichst vermieden werden. Die Zustimmung der Krankenkasse zur Einweisung ins Krankenhaus ist in jedem Falle vorher einzuholen. Nur bei akut lebensbedrohlichen Zuständen genügt ausnahmsweise das einfache ärztliche Urteil.

Heilung mit 5 Mark im Quartal

Die Ärzte haben zwar gegen diese Sparmaßnahmen der Krankenkassen zwei oder drei laue Proteste losgelassen, aber im

übrigen sind schon längst auf den neuen Zustand eingestiegen. Die Krankenfällen haben einen ganz neuen Dreh gefunden, wie sie jederzeit die Ärzte ersparnisfähig machen können. Sie verhehligen nämlich die Durchschnittssumme, die der Arzt für einen jeden Kranken an Arzneimitteln verbraucht dar. Sie wird immer erst am Vierteljahresanschluß hinterher bekanntgegeben und schwankt so etwa um fünf Mark vierteljährlich. Jeder kann sich vorstellen, wieviel — oder besser wie wenig — von den teuren Arzneimitteln, an denen die chemische Großindustrie Millionen verdient, ein Arzt für fünf Mark verordnen kann. Daß dabei die Gesundheit des Kranken leiden muß, ist sicher.

Die Krankenkassenvereine haben aber ganz andere Sorgen, als auf die Gesundheit ihrer Mitglieder bedacht zu sein. Sie müssen sehen, daß sie aus den Beiträgen ihrer Mitglieder die reißenden Kassenlücken für die Millionenpraktikanten ihrer Verwaltungshäuser herausholen können. Die sozialdemokratischen Vorsitzenden der Allgemeinen Ortskrankenkasse Berlins sind schon seit Monaten nicht darüber schlüssig geworden, ob die Innenausstattung ihres neuen Krankenhauses, der ursprünglich auf „nur“ 5 Millionen veranschlagt war und bisher schon über 23 (dreißigtausend) Millionen Mark gekostet hat, in blauer Seide und Silber oder in violettem Samt und Silber gehalten werden soll. Es mußten mehrere Sitzungen über die wichtige Frage abgehalten werden, ob die Seide, in die die sozialdemokratischen Herren Direktoren ihre letzten Hintern hineinstecken müßten, mit Leder oder mit Fließ überzogen sein sollen.

„Widernatürliche Auslese“

Den Ärzten aber wird die Anschaffung einer eigenen Buchungsmaschine empfohlen, damit sie den Arzneimittelverschleiß nicht, der ihnen noch nicht einmal bekannt ist, nur ja nicht überschreiten. Alle diese Maßnahmen liegen in derselben Linie, wie sie auf der Reichstagung der nationalsozialistischen Ärzte verhandelt wurde: Die Sozialversicherung schwächt und schädigt das Volk in einer moralischen und seelischen Gesundheit und Widerstandskraft, züchtet körperliche und seelische Lumpen.“ Ein Naziarzt, der das mit anderen Worten ausgedrückt, indem er sagt, daß die

ERNST THÄLMANN Im Kampf gegen die faschistische Diktatur

REDE UND
SCHLUSSWORT
AUF DER
PARTEI-
KONFERENZ
DER KPD



DIE POLITIK-RESOLUTION DER PARTEI-KONFERENZ IM OKTOBER 1932
HERAUSGEGEBEN VON DER KPD
64 SEITEN • PREIS 20 Pfg.

ärztliche Behandlung der Krankenkassenmitglieder eine natürliche Auslese befähigen.“
Sozialdemokratische Krankenkassenvereine und auch einer Frontführer ein solches Paar von Wärsen! — auf den eigenen Vorteil bedacht, kümmern sie sich nicht um gesundheitspolitisch notwendige Maßnahmen, sondern neue Mittel und Wege zur Sparsamkeit. Alle die aber Versicherten auf die Hilfe der Krankenkassen angewiesen sind am 6. November ausreichend Gelegenheit, den Reichstagung zu überreichen, indem sie die Liste 3, die die Kommunisten, der einzigen Partei, die die Rechte vertritt, wählen, wählen. Um alle die Stimmen gegeben werden sich Nazis und SPD, wohl besonders große Apparate anschaffen müssen.
Dr. Wilhelm ...

Vervielfachung der Zahl der ärztlichen Hilfsstellen und Sanatorien Gewaltige Fortschritte des Gesundheitswesens in der Sowjetunion

Die Gesundheit der Werktätigen ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Aufbau des Sozialismus. Die Partei der Bolschewiki und die Sowjetmacht machen alle Anstrengungen, die besten Mittel, um die Werktätigen der Sowjetunion über die Notwendigkeit der Hygiene aufzuklären. Auf diesem Gebiet erfolgte die Sowjetmacht in den jüngsten Jahren riesigen Arbeitserfolge. Die Zahl der ärztlichen Hilfsstellen in den Betrieben wuchs von 487 im Jahre 1917 auf 4609 im Jahre 1931 und auf 5506 im Jahre 1932. Die städtischen Polikliniken waren im Jahre 1917 für 23 Millionen Besucher berechnet, wogegen es im Jahre 1932 für 35 Millionen Besucher berechnet waren. Auf dem Flachen Land steigt die entsprechende Zahl von 40 auf 129 Millionen an. Während in den kapitalistischen Ländern die herrschende Klasse betreibt, ihre Profite zu erzielen, und während sie verliert, auf Kosten der Arbeiterkräfte ihren schwankenden Staatshaushalt durch alle möglichen Einschränkungen der Ausgaben für den Schutz der Gesundheit auszubalancieren,

wählt dieser Artikel des Etats in der Sowjetunion zu brechen.
Die Ausgaben für den Schutz der Gesundheit in der Sowjetunion stiegen von 125,5 Millionen im Jahre 1913 auf 850 Millionen im Jahre 1930 und auf 1.875 Millionen im Jahre 1932. Unerwartete gewaltige Erfolge auch des Gesundheitswesens hat die Sowjetmacht auch in den nationalen Republiken erzielt. Diese unter dem Schutz des gewählten Volkes konnten fast keine ärztliche Hilfe gibt es bei ihnen nicht nur an umfangreichen Netz von Krankenhäusern und Polikliniken, sondern auch eine gut organisierte ärztliche Medizin. 1913 gab es auf dem Gebiet der Sowjetunion 700 ärztliche Polikliniken, während heute 28.000 sind. Die Zahl der Polikliniken ist in der Sowjetunion von Ende 1930 bis Ende 1932 um 100 Prozent gewachsen, während die Zahl der Krankenkassen in der Sowjetunion von Ende 1930 um 100 Prozent gewachsen ist. Im Jahre 1931 gab es in der Sowjetunion 339 gegen sechs im Jahre 1913.

Streit im Arbeitslager

Hamburg, 2. November. Im Arbeitsdienstlager der Stadt Altona sind mehrere hundert Jungarbeiter in den Streit geraten, zum Zeichen des Widerstandes gegen die Einführung von Zwangsmaßnahmen, die von der Stadt, als neurechtliche Regenerien des Regens, geleitet wurden, nach dem Erlaß der Arbeitsdienstverordnung des Reiches aber eingestellt werden mußten. Die Erbitterung darüber hat zur Arbeitsüberlegung geführt.

Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und D-Zug

Paris, 2. November. An einer Bahnüberführung in der Nähe von Dijon, an der es bereits häufig schwere Unfälle gegeben hat, stieß am Dienstagmorgen der D-Zug Nancy-Rems mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Zwei Personen wurden auf der Stelle getötet. Sechs Personen wurden schwer verletzt, von denen bereits zwei gestorben sind.

Der Horthy-Hölle zu entfliehen versucht

Innsbruck, 2. November. Auf dem Wegsengefüge unter einem Wagen des D-Zuges Budapest-Paris wurden gestern nachmittags zwei arbeitslose Ungarn entdeckt, die auf diese gefährliche Weise die Flucht von Budapest nach Paris durchzuführen wollten. Die beiden Arbeitslosen wurden der Polizei übergeben.

Kokain schmugglergesellschaft aufgebrochen

Kattowitz, 1. November. In Zusammenarbeit mit der Volger Polizeibehörde hat die Kattowitzer Kriminalpolizei eine weitverzweigte Kokain-smugglergesellschaft ausgebrochen und zahlreiche Verhaftungen in Kattowitz und anderen Ortschaften der Wojewodschaft Schlesien vorgenommen. Die Zentrenpunkte des Kokainhandels sind Kalisz, Lodz und Kattowitz, bei denen größere Mengen von geschmuggeltem Kokain aus Deutschland an die Verbraucher in Polen zu Preisen von 6 bis 20 Zloty für das Gramm geliefert wurden. Unter den Schmugglern befinden sich auch hochgestellte Beamtenstellen der polnischen Gesellschaft, deren Namen jedoch geheimgehalten werden.

Sturm über Neunort

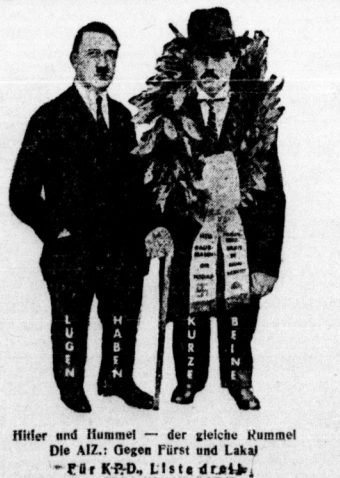
80 Wochenendhäuser zerstört — Zahlreiche Verletzte.
Neunort, 2. November. Neunort und Umgebung am Dienstag von einem ungewöhnlich heftigen Sturm heimgesucht. Sturm und Regen richteten überall große Schäden an. Besonders schwer betroffen wurden die Wochenendhäuser von Lang Island, wo rund 80 Häuser von der Sturmflut zerstört wurden, 20 zum Glück undemontete Wochenendhäuser wurden aber durch das hohe Wasser zerstört. Die Lage wurde dadurch noch dadurch in mehreren der eingestürzten Häuser Feuer ausbrach, was großes Aufsehen der Feuerwehr, Polizisten und Sanitären erregte. In mehreren der zerstörten Häuser wurden 15 Personen verletzt. Auch in Neunort wurden erhebliche Schäden angerichtet. Vom Wollwundersee wurde ein Boot zerstört, das sich in der Tiefe. Ein junger Mann wurde durch die Splitter schwer verletzt, ein anderer durch die Splitter schwer verletzt. Die Rettungsarbeiten werden bis jetzt fortgesetzt.

Furchtbare Bluttat im Gefängnis

Freiburg (Breisgau), 2. November. Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich am Montagabend im hiesigen Gefängnis in einer Gemeinschaftszelle eine furchtbare Bluttat. Der Täter, ein Soldat, erschlug ein Gefangener mit einem Gegenstand aus seiner Manteltasche und brachte ihm einen tödlichen Kopfverletzung bei, die aber nicht lebensgefährlich war.

Furchtbarer Betriebsunfall in einem Hochhaus

München a. d. R., 2. November. Bei Reparaturarbeiten im Hochhaus der 48. Etage der Bayerischen Staatsbank in München ereignete sich ein furchtbarer Betriebsunfall. Ein Arbeiter stürzte von der Höhe des Hochhauses ab und wurde durch die Splitter schwer verletzt. Ein anderer Arbeiter wurde durch die Splitter schwer verletzt. Die Rettungsarbeiten werden bis jetzt fortgesetzt.



Hitler und Hummel — der gleiche Rummel Die AIZ.: Gegen Fürst und Lakai — Für KPD, Liste 3 und 4.

Signale aus Fabriken, Mitten und Schächten

Die Betriebe für den Sieg der Liste 3!

Widerstand gegen Lohnabbau, Hunger und wachsendes Elend — Die rote Einheitsfrontaktion marschiert — Am 6. November treten Mitteldeutschlands Arbeiterbataillone an für den revolutionären Ausweg aus kapitalistischer Knechtschaft — Für ein freies, sozialistisches Deutschland unter einer Regierung der Arbeiter und Bauern!

Immer so — Genossen!

Nachdem eine ganze Reihe Arbeiterkorrespondenzen aus wichtigen Betrieben anderer Bezirke, Städte, Kreise, bezugsnehmende Zeitungsberichte über die besten Kampfmethoden an alle Betriebsarbeiter. So müssen alle Arbeiterkorrespondenten schreiben, und der „Klassenkampf“ wird noch mehr von den Ausbeutern gelächelt und sein Einfluß in den Arbeitermassen wird verbreitert und vertieft. Sorgt für Massenerreich, werde neue Beiräte gleich mit der kommunistischen Partei in den letzten Beiräte, in die letzte Betriebsbeiräte. — Die Schriftleitung.

Stichtstoffwert Plekterik ist gerüstet

Stichtstoff-Proleten haben unsere Macht erkannt
(Arbeiterkorrespondenz)
Korrespondenz von Stichtstoff-Plekterik hat eine Bekanntmachung (Nr. 199 vom 22. Oktober), in der alle Arbeiter ermahnen, ihren Werksausweis ständig bei sich zu haben. Für Angehörige werden neue Ausweise ausgestellt. Es ist Wert regelmäßig Kontrollen durchgeführt werden und nicht, die ohne Ausweise angetroffen werden, sollen die der Diktatur überlassen. Die Chemiefabrik Plekterik hat die Durchsicht inbaltsgemäß. Die Chemiefabrik hat die Durchsicht inbaltsgemäß. Die Chemiefabrik hat die Durchsicht inbaltsgemäß.

Heraus zum Anheier-Ruhland-Aufgebot

Aun erst recht: Crobert das letzte Dorf, bringt die Landbevölkerung in die Kampffront!

Bereits zwei Wochen sitzen die Genossen Anheier und Ruhland aus Könnern in Unterjuchungsbüro. Man hat ihnen ein Verfahrn angehängt, das nach der Terrorverordnung nur mit Justizhaus nicht unter zehn Jahren verurteilt werden kann! Während die Nazis, die in Könnern ein zweites Potempa anrichten wollten, nach Personalist ihre Schießprügel in Betätigung schenken und in die Wohnungen von Arbeitern eindringen, um die Genossen aus den Betten zu holen, während die Nazis einen alten Arbeiter mitgehunden und nachts 3 Uhr in Jordan von 40 bis 50 Mann die Bevölkerung terrorisiert, frei herumlaufen und

nach als Zeugen auftreten wollen, werden unsere Genossen und revolutionären Landarbeiter in den Kerker gemornt! Man will sie als die Schuldigen der Naziterroraktion hinstellen! Landarbeiter Mitteldeutschlands, heraus zum Anheier-Ruhland-Aufgebot! Mobilisiert zum Kampf gegen Faschismus und Lohnabbau und sonstige betriebliche Verschlechterungen! Organisiert als Antwort auf die Verschaltung und Mißhandlung der Genossen die Landarbeiter in roten Verbänden. Anheier-Ruhland-Aufgebot heißt Streitzorganisation auf den Gütern gegen Lohnabbau und Faschistenkulte, für die Beseitigung des betriebschenden Systems! Anheier-Ruhland-Aufgebot heißt Schaffung des Massenlebens und roter Dorfwehren in jedem Dorf, auf jedem Gehöft! Anheier-Ruhland-Aufgebot heißt, daß jedes Mitglied des roten Landarbeiterverbandes ein eifriger Agitator wird für die Kampforgansation des Landproletariats. Hunderte von neuen Mitgliedern müssen dem Einheitsverband der Land- und Forstarbeiter zuströmen! Heraus mit Anheier und Ruhland! Heraus mit allen proletarischen politischen Gesangenen, alles für den Kampf, alles für den Sieg der Liste 3! Folgende Entschließung fand in Wittenberg einstimmige Annahme:

Heraus mit Anheier und Ruhland

Die am Dienstag, dem 1. November, im Gewerkschaftshaus versammelten Erwerbslosen von Wittenberg protestieren auf das heftigste gegen die Verschaltung unserer Klassen-genossen Anheier und Ruhland aus Könnern. Wir fordern die sofortige Haftentlassung der Genossen.
Die Erwerbslosen der Stadt Wittenberg.

Wo bleibt das Kampfpulver?

Mit Hochdruck arbeiten die faschistischen Parteien in der Reichstagswahlkampagne und richten ihren Kampf ausschließlich gegen die kommunistische Partei, verschulden dabei Millionen, um das bankrotte kapitalistische System zu „retten“. Unsere Propaganda und Agitation zur kühnen Offensive für die Gewinnung der Mehrheit der Arbeiterklasse erfordert Kampfpulver. Alle Parteieinheiten und revolutionären Massenorganisationen sind verpflichtet, in jedem Ort Sammelaktivitäten zusammenzustellen, die planmäßig in den Betrieben und Häuserblocks für den Wahlkampfsdamm sammeln. Parole lautet: Jeder kommunistische Wähler gibt einen Groschen!

Schickt sofort Geld ab!

Griesheimproleten gegen IG-Landesverräter

Solidarität mit dem Betriebsratsvorsitzenden Fritz Thiele — Die Chemiekönige gehören auf die Anklagebank

(Arbeiterkorrespondenz)
Unter Kollege Friedrich Thiele, ein Arbeiterratsvorsitzender, der sich seitlich für unsere Interessen eingesetzt hat, wurde vom Reichsgericht zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt wegen Vordrucken und angeblichen Betrug von militärischen Geheimnissen! Kollegen und Genossen, die IG-Farbenindustrie gehört auf die Anklagebank und nicht unter Kollege und Führer! Wollen sie uns Chemiekönige verdammen? Wir wissen noch sehr genau, daß im Jahre 1930 die chemische Industrie ihre wichtigsten Patente an den französischen Imperialismus veräußerte. Und sehen wir nicht in anderen Betrieben, auf Griesheim selbst, daß französische Werksmeister und Ingenieure in die Betriebsgeheimnisse eingeweiht wurden, besonders in der Abteilung 10, Leichtmetall?

konstituierten, das lagte schon Karl Marx in „Kommunistischen Manifest“!
Ein freies Sowjet-Deutschland wird unser Vaterland sein! Wir fordern unsere als Griesheimproleten ausser mit dem Kollegen Friedrich Thiele.

Ob die kapitalistischen Ausbeuter ihn „Landesverräter“ nennen, das kümmert uns nicht. Wir üben Solidarität! Wir protestieren gegen das ungeheuerliche Urteil und fordern die Freilassung des Kollegen durch Kampfmobilisierung im Griesheim-Werk, durch gesteigerte Aktivität gegen die imperialistischen Kriegstreiber werden wir beweisen, daß wir zu Friedrich Thiele stehen. Und in diesem Sinne wählen wir am 6. November Kommunisten! Die Betriebsgruppe der RGO, Griesheim im Auftrag einer Reihe Abteilungsbelegschaften.

Zwei Tatsachen aus dem Zeit-Weichenfelder Braunkohlenrevier

Die Halden liegen voll und die Kumpels sollen fröhlich im Gebiet der Zeltzer „Linken“ eine Bürokraten-Niederlage nach der anderen
(Arbeiterkorrespondenz)

Im Gebiet der Zeltzer Graubraunkohle, Branten, Gräbe und Konjonten suchen arbeitslose Kumpels auf den Wäldern der Grube von der Holz und anderen Dingen mühselig nach Kohlenresten, um den Winter über nicht zu frieren. Dabei liegen die Streifenlager voll und die Grubengewinnler halten die Freile hoch und sozialdemokratische Gemeinderäte haben Anträge der Erwerbslosen auf Winterbeihilfe ab. In bitterer Zeit lagen die Kumpels: „Da haben uns nun die Bürokraten gepöbeln, der Sperling in der Hand ist besser als die Taube auf dem Dache. Jetzt leben wir, wie wir mit bekommen sind. Die Brüder sollen uns nur kommen. Unsere rote Einheitsfront wird sie nach Hause jagen.“

Der Bergarbeiterbäuerat Bladmänn, die Kanone, die vom Hauptverband des Bergarbeiterverbandes kommt und Maßnahmen für die SPD einbringen will, hat auch in hohenmaßen eine verneinende Niederlage erlitten (über die vorhergehenden Niederlagen werde bereits berichtet. Bladmänn lagte in seiner Rede, die Kritik müßte durch Arbeiter und Arbeitnehmer beiläufig werden. In der Versammlung wurde eine Entschließung eingebracht, die den Gemeindeführern das Mißtrauen ausspricht und der RGO das volle Vertrauen. In der Entschließung werden alle Bergarbeiter aufgefordert, die Liste 3 zu wählen. Mit übergroßer Mehrheit wurde die Entschließung beigestimmt angenommen. Der Bäuerat hatte keine freien Gedanken und ging. Mißbilligenderweise die Zeitungs „Kommunisten“ wieder einmal über die „hohen Kommunisten“ „schimpfen“ haben.

540 Streiks gegen Lohnabbau

wurden in den letzten vier Wochen in breitester Einheitsfrontaktion durch Initiative der RGO gegen Ueber die Hälfte der Streikämpfe waren siegreich. Nur dort, wo die Gewerkschaftsbürokratie verhandelte, nur dort, wo sie Streikbruch organisierte (Torgau, Hamburger Verkehrsarbeiterstreik, Streik in der Großdruckerei Scherl in Berlin usw.), dort wurden die Arbeiter um die Früchte ihres Kampfes betrogen. Deshalb bezeichnen sich alle Betriebsarbeiter und Gewerkschaftskollegen am 6. November für den Streik-kampf gegen Unternehmensdiktate und Bürokratenverrat, für den Sieg der Liste 3!

Widerstand gegen Lohnabbau

Widerstand gegen Lohnabbau, Hunger und wachsendes Elend — Die rote Einheitsfrontaktion marschiert — Am 6. November treten Mitteldeutschlands Arbeiterbataillone an für den revolutionären Ausweg aus kapitalistischer Knechtschaft — Für ein freies, sozialistisches Deutschland unter einer Regierung der Arbeiter und Bauern!

Widerstand gegen Lohnabbau

Widerstand gegen Lohnabbau, Hunger und wachsendes Elend — Die rote Einheitsfrontaktion marschiert — Am 6. November treten Mitteldeutschlands Arbeiterbataillone an für den revolutionären Ausweg aus kapitalistischer Knechtschaft — Für ein freies, sozialistisches Deutschland unter einer Regierung der Arbeiter und Bauern!

Widerstand gegen Lohnabbau

Widerstand gegen Lohnabbau, Hunger und wachsendes Elend — Die rote Einheitsfrontaktion marschiert — Am 6. November treten Mitteldeutschlands Arbeiterbataillone an für den revolutionären Ausweg aus kapitalistischer Knechtschaft — Für ein freies, sozialistisches Deutschland unter einer Regierung der Arbeiter und Bauern!

Widerstand gegen Lohnabbau

Widerstand gegen Lohnabbau, Hunger und wachsendes Elend — Die rote Einheitsfrontaktion marschiert — Am 6. November treten Mitteldeutschlands Arbeiterbataillone an für den revolutionären Ausweg aus kapitalistischer Knechtschaft — Für ein freies, sozialistisches Deutschland unter einer Regierung der Arbeiter und Bauern!

Widerstand gegen Lohnabbau

Widerstand gegen Lohnabbau, Hunger und wachsendes Elend — Die rote Einheitsfrontaktion marschiert — Am 6. November treten Mitteldeutschlands Arbeiterbataillone an für den revolutionären Ausweg aus kapitalistischer Knechtschaft — Für ein freies, sozialistisches Deutschland unter einer Regierung der Arbeiter und Bauern!

Reichs-Erwerbslosentag

Es sprechen:
Erich Behnke
Hans Neuhoj
(Dresden)

Heute Donnerstag, 15 Uhr im „Volksnach“ Massenversammlung für Liste



HALLE

Donnerstag, den 3. November 1932.

„Ist Kutner auch allen bekannt?“

„Nein, Thälmann!“ — So antworten Arbeitermildei (ArbeiterInnenkorrespondenz)

Auch bei uns in der Mädchenkategorie Hermannstraße wurde über die Reformationsfeier gesprochen. Die Lehrerin, Frau. Bucher, erzählte uns allerlei über Martin Luther und sagte, daß er ein großer Reformator sei. Dabei fragte sie uns: „Sagt einmal, wer ist euch allen bekannt?“ Worauf die Lehrerin Bucher die Antwort bekam: „Thälmann!“

Darauf haben alle Kinder über den Anfall bei Lehrerin sehr gelacht. Die Lehrerin meinte doch, daß sie eine andere Antwort bekommen würde, nachdem sie so viel über Luther gesprochen hatte. Unschlüssig fragte die Lehrerin auch: „Wem von euch ist Thälmann bekannt?“ Darauf meinten die Kinder: „Wir sind im ganzen 20 Kinder. Das ist noch nicht alle wissen, wer Thälmann ist, werden wir als Jungepläne allen Kindern sagen, daß Thälmann der Arbeiterführer ist.“

Mutterkulturkurs im Säuglingsheim

Die Vorklasse des Magistrats Halle teilt mit:
Das Säuglingsheim in der Stadt Halle, Emilienheim, Giebichenfelder Ufer 6, wird in Anbetracht der Tatsache, daß Kenntnis und Geschicklichkeit in der Pflege und Behandlung des Säuglings wie des Kleinkindes überhaupt in weiten Kreisen der Bevölkerung nicht in wünschenswertem Maße verbreitet ist, wieder, wie bisher, einen allgemeinen Mutterkulturkurs für Frauen und Mädchen abhalten.

Der Lehrgang hat den Zweck, den Eltern zu zeigen, was eine weise Mutter tun sollte, welche die Pflege eines Säuglings oder eines Kleinkindes obliegt, von der Erhaltung, Beobachtung und Verpflegung eines solchen Kindes wissen muß, wie mit gewissen hygienischen Grundregeln vertraut machen und in der praktischen, geschickten und sicheren Ausführung jeder Handhabung zu üben.

Der Lehrgang beginnt am 3. November 1932, dauert 6 Wochen und findet wöchentlich einmal, Donnerstags von 16—18.30 Uhr, statt. Anmeldungen nimmt die Oberin des Emilienheims, Giebichenfelder Ufer 6, entgegen. Die Anmeldungen werden umgehend erbeten.

Somit gut. Wird man den Arbeiterfrauen auch sagen, wie sie ihr Kind ernähren sollen, wo sie die Mittel hernehmen sollen zur Erhaltung, Pflege, Beobachtung und Behandlung ihres Kindes? Das wird man natürlich nicht tun. Welch schönes soziales Mäntelchen: Mutterkulturkurs! Arbeit und Brot für die hungernden, darbenenden Massen! Sozialismus! Arbeiter- und Bauernrepublik! Erst dann können gesunde Kinder in eine gesunde Welt gesetzt werden.

Kleiner Tagesbericht

Das gefährliche Petroleum

Eine Bewohnerin des Hauses Burgstraße 15 hinterließ auf dem Boden mit einer Petroleumlampe, wobei die Holzverkleidung in Brand geriet. Die Feuerwehr belegte die Gefahr in 1/4-stündiger Zeit. Der Schaden ist nur gering.

Der „Selbstschuß“ trat in Tätigkeit

Der Selbstschuß meldet: In der Nacht zum 1. November 1932 ist ein Selbstschußapparat, der in einem Gebäude der verlängerten Weimfelderstraße aufgestellt war, ausgelöst worden. Es ist anzunehmen, daß ein Dieb, welcher Türen und Fenster hehlen wollte, den Schuß ausgelöst hat und dabei verletzt worden ist.

Radfahrer erheblich verletzt

Am Dienstag, 18.30 Uhr, stießen Gde. Hölzberger Weg—Vor dem Hammerort ein Radfahrer mit Weimwegen und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer stürzte und zog sich erhebliche Verletzungen zu, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Das Fahrrad wurde beschädigt.

Wer ist die unbekannte Tote?

Am 1. November 1932, 19.30 Uhr, wurde in der Wagdeburger Straße, vor dem Grundstück 68, an einer Straßenbahnhaltestelle eine ältere bisher unbekannte Frau von einem ausmüchtigem Lastkraftwagen überfahren und überverletzt. Kurz nach ihrer Einlieferung in die Chirurgische Klinik ist sie an den erlittenen Verletzungen verstorben. Der Unfallwagen ist durch die Kriminalpolizei beschlagnahmt. Der aus Berlin kommende Kraftwagenführer wurde wegen Verstoßes der jährlichen Leistung vorläufig festgenommen und wird dem Gericht zugeführt.

Die Tote ist 70 bis 75 Jahre alt, 1.55 bis 1.60 Meter groß, hat graues Haar und trägt einen falschen Zopf. Pfeife ist sie mit schwarzer Jacke, schwarzen Rod, schwarzen Strümpfen und schwarzen Halbhosen, weiter trägt sie ein schwarzes Kopftuch. In der Tasche befinden sich die Zeichen „E. K.“

Freitag, den 4. November, 20 Uhr, in Halle, Gesellschaftshaus öffentliche Sportlerversammlung

Es spricht der zweite Reichsleiter der KG, Genosse Karl Hallwas, Berlin
Werktätige Sportler, erscheint in Massen!

Lohnabbau-Strategie Brandes fälschlich

DMB-Brandes betreibt in kläglicher SPD-Verammlung wülfle Kommunistenhege! — Die Löhne ihn als ganz gemeinen Fälscher!

Der Führer der größten Gewerkschaft Deutschlands — wie die SPD Propaganda — sprach am Dienstag in der ersten und letzten Wahlversammlung der Hallischen SPD, die sich sowohl durch Besuch wie auch durch Anhalt als außergewöhnlich häufig ausgezeichnete. Waren noch einige Tage vorher die beiden „Volkspar“-Gäle so klein, um all die Arbeitermassen zur Zorger-Versammlung zu lassen, so war in dieser SPD-Rundgebung das gerade Gegenteil der Fall. Klaffende Läden im Saal, die Galerie halb leer.

Brandes — jeder Metallarbeiter vergessentlichlich hat diesem Namen die von Jahr zu Jahr, Monat zu Monat gestiegene Entlohnung seiner Lohnkarte. Brandes ist der Lohnabbaustrategie, der durch die und dünn mit Brünning und dem Schlichter ging. Körperlich und geistig verfestet, spinnst und stuppelst in der Hege gegen die Kommunisten, ideellen, ohne Argumente, jede Schande der SPD verteidigend — fälschend, das war Brandes und er war die „geistige“ und heimliche Vorbereitung der SPD.

Während der ganzen Rede effigies Schmeißen im Saal. Brandes hielt die Rede in der SPD-Politik. Einmalig Stunden Kommunistenhege. Für alles, was die SPD in 14 Jahren — begonnen bei der Erhöhung der Revolution, über den Blut- und die Streikbrutalitäten der Gewerkschaftsführer, gebend bei der Politik des „kleinere Nebels“ und den streupelosen Zerklüftungsvorgängen im Interesse Kapens gegen die Einheitsfrontisten — an Schandtat verübt, mochte Brandes die Kommunisten verantwortlich. Sein A und O ist „die Entschuldigungs-“ am 6. November, 6. November — „Schlaflos“ (zum vierzehnten Male!), so feierte es in jeder Zeitschrift immer wieder.

Was haltet ihr von einer Partei, deren Vertreter Brandes beispielsweise den Mut hat, zu sagen, es sei „bis 1929 bergauf“ gegangen, und dann bergab, „weil die Arbeiter nicht zugehört“? Das sagt Brandes, der jeden Streit gegen Lohnraub verhin- derte, solange er konnte, und damit das Geisse zur Niederhaltung der Arbeiterklasse getan hat.

Heute Donnerstag, 20 Uhr:

„Dnjeprostroj“

der Eigenen des Fünfjahresplanes der Sowjetunion, das größte Kraftwerk der Welt, und „Das alte und neue Moskau“

In Lichtbildern im „Gesellschaftshaus“. Es spricht Hilde Zöhner (Halle).

Erwerbslose, Werktätige, schlagt die Hege der Sowjet- feinde, jorgt für Massenbeschäftigung! Ueberzeugt euch von den Erfolgen des sozialistischen Aufbaus in der USSR! — Unkostenbeitrag 10 Pfennig.
Internationale Arbeiterhilfe Halle.

In drei Stunden 26 Markt gesammelt

Weit über 200 Sowjetfahnen im Stadtteil Süden — Massenbegeisterung — Alles für die

(Arbeiterinnenkorrespondenz)

Achtung! Achtung! Alle Antifaschisten wählen Kommunisten. Liste 3! So schallt es durch die Straßen und Höfe im Stadtteil Süden. Der Propagandamann, auf welchem alle Wäpste und Volungen der Kommunistischen Partei angebracht sind, wird durch die Neubaulieferungen im Süden der Stadt getragen. Von allen Seiten werden die Genossen mit „Rot Front“-Rufen durch die Anwohner begrüßt.

„Aha, die Kommunisten kommen, sie sind doch die einzigen, die in Halle die Straße beherzigen!“
So und ähnlich empfangen uns die Arbeiter. Kein Haus bleibt ohne Flugblatt. In jeder Wohnung erscheinen unter Schlagtrupp mit Sammelbüchern für den Kampfposten der Kommunistischen Partei.

„Wir sind eine Arbeiterpartei, wir erhalten keine Zuschüsse von den Kapitalisten wie Hitler, keine Zuschüsse wie die Sozialdemo-kraten und sind deshalb darauf angewiesen, daß jeder Arbeiter sein Schicksal zur Weiterführung des revolutionären Kampfes bestreut.“

Schlag auf Schlag!

Vorwärts für den Sieg der Liste 3!

Sonnabend 20 Uhr: Letzter Appell im „Volkspark“.
Genosse Schulte, MdR, spricht.

Sonntag ab 19 Uhr: Abschlußkundgebung im „Volks- park“ — Es spricht Paul Suhr / Uebertragung der Wahlergebnisse / Spieltuppe / Arbeitersänger

Beachtet die weiteren Ankündigungen!

Brandes verteidigt die SPD-Kapitulation des 30. Juli er spinnst und propagandistisch frag, warum der SPD nicht „schick“ sei. Hilt Brandes, hält die SPD die Arbeiter hege, daß sie nicht mehr wissen, daß es der in der SPD ist. Und dann fälschte Brandes. Es ist ein ganz gemeiner Fälscherhüchler, was er sich leistete. Triumpzierend hat theoretische Organ der Kommunisten in die Luft — und

So „arbeiter“ die SPD

„Der Führer der größten Gewerkschaft“ ein Betrüger!

Brandes sagte und die „Lohnkarte“, „Volksblatt“

das: „Ich habe hier die „Internationale“, das theoretische Organ der Kommunisten, das nur in einem kleinen Artikel den Funktionen gefolgt wird. Hier ist man offen. Ich habe hier zu gütte die Arbeiterklasse am 20. Juli einen Brief durchgeföhrt, sie wäre auf Jahrespunkte zurück- morben.“

Erstens ist die „Internationale“ das Schulungsorgan der Kommunisten und zweitens beging Brandes eine fälschung, die an der Freistigkeit ihrer Arbeit zu sehen ist. Denn in der „Internationale“, auf die sich der Lohnabbau aller Zeiten berief, lag der Führer der geistlichen Partei, Genosse Thälmann.

Die große Schandtat unserer Partei am 20. Juli, die die fälschlichen Staatskreisläufe in Bremen, schied mit mir unter Streikparole war eine mächtige und wirkende agitatorisch-propagandistische Maßnahme zur Entlohnung der Sozialdemokratie und zur Sicherung der Autorität der SPD, aber keine Streikparole. Das war ein wertvoller Umlauf auszuführen. Selbst wenn die Lösung des politischen Problems am 20. Juli nicht richtig, auch wenn es noch nicht zu dem Streiks kam.

Wir entlarven damit den DMB-Führer Brandes als Defektist der Fälschung und des Betrugs. Ein Arbeiter vor solchen Methoden der SPD ersuchen. Schließen Sie die Augen — es gibt keine andere Beziehung als gemeinsame Fälscher, deren ganze Trachten die zerfallene Einheitsfront ist.

Wir wollen leben, ob es das „Volksblatt“ die fälschlichen Fälschermethoden zu verteidigen.

Keiner fällt auf den Empfang der Führer herein. Demonstrieren am 6. März für die Kampfpartei der Profletariats, die SPD, die eure Kämpfe führt und euch bei der Freiheit zeigt!

Die Arbeiter vertreiben uns. In 3 Stunden haben wir für den Kampfposten gesammelt. Ein reger Wettbewerb in der Sammelarbeit unter den einzelnen Genossen. Jeder wollte das meiste Geld in der Sammelbüchse haben. Gleichgültig haben wir aber auch Umhänge gezeichnet unter Volungen? Wo sind unsere Fahnen? Wo sind unsere Fahnen aus den Wohnungen unserer Genossen und aus den Wohnungen vieler mit uns sympathisierender Arbeiter.

Nicht müde werden wir bei unierten Diskussionen, es neuen Stoff. Heute werden wir unsere Propaganda machen, um mit anderen Schritten in jede Wohnung zu gehen. Wir sind uns bewußt, daß nur die Kommunisten die der kommenden Kampfe sein werden. Nicht der Streik entscheidend, und das wollen wir auch jeder Arbeiter- und Arbeiterin sagen. Sie sollen mit uns gemeinsam Kampfposten der Einheitsfront für eine Arbeiter- und Bauernrepublik dazu sollen sie sich auch befremden durch Wagt der Liste 3!

Neun Plakonzerte

am Freitag u. Sonnabend für den Wahlfonds

Freitag und Sonnabend finden in Halle neun Plakonzerte Arbeitermusiker an folgenden Stellen statt:

Freitag, den 4. November, 15.30—17 Uhr, Halle (Dorfplatz), Kapelle Musikverein.

Sonnabend, den 5. November, spielen die „Halle-Tanzkapelle“:

- 13.30—14.45 Uhr: Kreuzung Ballenfelder—Himmels- platz
- 14.00—14.15 „ Verbindungsweg Mühlentisch—Himmels- platz
- 14.30—14.45 „ Grünanlage Lutherstraße
- 15.00—15.15 „ Königspfad
- 15.30—15.45 „ Platz vor dem Stadttheater
- 16.00—16.15 „ Friedrichspfad
- 16.30—16.45 „ Wettinerplatz
- 17.00—17.30 „ Ballmarkt

Aus dem Geschäftsverbot

Die Schlichter werden aus. Es ist eine letzte Karte der Schlichterinnen können nicht vertrieben werden. Dabei ist das die Schlichterinnen mit seinen Fahnen nicht von Schlichterinnen sondern sie auch pflegen. Wer deshalb seine Fahne aus dem Saal einen tüchtigen Soldaten nachsehen läßt — auch dann, wenn sie nicht in der Lage sind, die Fahnen zu heben. Es ist ein Schlichterinnen — und regelmäßig täglich mindestens einen Schlichterinnen — die Fahne gründlich mit dem eigenen Schlichterinnen Schlichterinnen geht, wie nicht unter Schlichterinnen zu lassen. Es ist die Schlichterinnen von höchster Qualität und ist in der Schlichterinnen.

Verantwortlich: Franz Stieb, Halle a. S., Nr. 6, für den Wahlfonds.

Sendfunk-Programm

Freitag, 4. November

8.30-9.15 Uhr: Frühglocken (Schallplatten).
 9.15-10.00 Uhr: Musikprogramm.
 10.00-10.15 Uhr: Nachrichten.
 10.15-10.30 Uhr: Rundfunkzeitung.
 10.30-11.00 Uhr: Musikprogramm.
 11.00-11.30 Uhr: Nachrichten.
 11.30-12.00 Uhr: Musikprogramm.
 12.00-12.30 Uhr: Nachrichten.
 12.30-13.00 Uhr: Musikprogramm.
 13.00-13.30 Uhr: Nachrichten.
 13.30-14.00 Uhr: Musikprogramm.
 14.00-14.30 Uhr: Nachrichten.
 14.30-15.00 Uhr: Musikprogramm.
 15.00-15.30 Uhr: Nachrichten.
 15.30-16.00 Uhr: Musikprogramm.
 16.00-16.30 Uhr: Nachrichten.
 16.30-17.00 Uhr: Musikprogramm.
 17.00-17.30 Uhr: Nachrichten.
 17.30-18.00 Uhr: Musikprogramm.
 18.00-18.30 Uhr: Nachrichten.
 18.30-19.00 Uhr: Musikprogramm.
 19.00-19.30 Uhr: Nachrichten.
 19.30-20.00 Uhr: Musikprogramm.
 20.00-20.30 Uhr: Nachrichten.
 20.30-21.00 Uhr: Musikprogramm.
 21.00-21.30 Uhr: Nachrichten.
 21.30-22.00 Uhr: Musikprogramm.
 22.00-22.30 Uhr: Nachrichten.
 22.30-23.00 Uhr: Musikprogramm.
 23.00-23.30 Uhr: Nachrichten.
 23.30-24.00 Uhr: Musikprogramm.

21 Uhr: Tagesfragen der Wirtschaft. 21.10 Uhr: Frauen im Schatten großer Männer. Eine Reise aus Berlin und Brandenburg. 22.10 Uhr: Rückblicken. 22.30 Uhr: Unterhaltungsmusik.

Sportler Wahlversammlung!

Morgen, Freitag, den 4. November, 20 Uhr, findet in der „Gefährlichen“, Leipziger Straße, eine öffentliche Sportlerwahlversammlung statt. Es spricht der zweite Reichsteiler der Kampf-Gemeinschaft der vollen Sportler, Genosse Karl Hallwax, Berlin. Rein Sportler darf fehlen.

Wie wird das Wetter?
 Freitag: Südliche Winde, Nachföhn der Niederdrückung und Abnahme der Bewölkung, mild.
 Sonnabend: Windumprägung auf westliche bis südliche Richtung, Abkühlung und neue Wetterverschlechterung wahrscheinlich.

Pagestand der Saale	Pagestand der Elbe
Trotha 268 Rüdys 8	Torgau 30 Fall 24
Bernburg 150 Rüdys 9	Wittenberg 197 Fall 1
Calbe (oberh.) 182 Rüdys 6	Hoflau 115 Fall 1
Calbe (unterh.) 182 Rüdys 10	

Der Weg zum Kunden

Sangerhausen

Konsum-Verein Sangerhausen
Für jeden Arbeiter die beste Einkaufsquelle

H. Hartung Rindfleisch-Str. 7

Dr. J. Walter Rindfleisch-Str. 6

Steinmetz & Pommer Rindfleisch-Str. 4

Wieda a. S.

Obt Haarpflegel
Kauf Fleisch- und Wurstwaren

Echt mehr Obst!
Rohschichtel und Spischohus

Kauf Kohlen!
Dhl., Gemälde, Mtl., Ölgefäß

Benningen

Friedr. Ballin, Inh. J. Grippain
Möbel, Polsterwaren, Kleiderstoffe

Schuhhaus Fr. Segnitz

Friseur H. Sommer

Rosenberg
das führende Kaufhaus!

Heitfeld

Franz Emmert
Kornmarkt 10

M. Szabasson
Mühlentor 14

Schinkenhaus
Mühlentor 14

W. W. Hoffmann
Mühlentor 14

Pinth & Ahlfeld
Nordhausen
Das Kaufhaus für Alle!

Möbel nur im Michaelis
Dames in Teichmann

Unterstützt Eure Inserenten!

Wohlwert!

Käse-Beier
Kornmarkt 10

Modehaus Schönbeck
Orfries und führendes Modehaus

Georg Jugler Nachfolger
Kornmarkt 10

Käse-Beier
Kornmarkt 10

Wohlwert!

Kolonialwaren
Kolonialwaren, Hauswirtschaftliche

Unterstützt Eure Inserenten!

Wohlwert!

Lebensmittel
Lebensmittel, Hauswirtschaftliche

Unterstützt Eure Inserenten!

Wohlwert!



Rech das Joch der faschistischen Sklaverei

Wer herrscht Kinderelend?

„Saliente“ sowie die „Hallischen Nachrichten“ und der „Kampf“ überschlagen sich laut in ihren Besprechungen, wenn sie Völkerverleumdungen über die Sowjetunion schreiben. Sie schreiben, daß dort hungrende Kinder auf den Straßen herumlaufen. Es ist in der Stadt Halle ohne Ausnahme Kinderelend in ihrer nächsten Nähe leben die Kaderführer der faschistischen Arbeiterbewegung nicht. Die Faschisten der Arbeiter und Arbeiterinnen sind die „Klassenkampf“ und das „Kote“

Wohlfahrt und das glückliche Lächeln!

Die Faschisten von Halle hat das Brautgewand der Prinzessin von Koburg geliebt. Zehntausende von Arbeiterinnen haben dieses Gewand herbeigeholt, um es als Brautkleid zu gebrauchen. Die Prinzessin hat alle Arbeiterinnen die glücklichen Lächeln, die Unlücken verschlungen haben, die herbeigeholt. Sie besah eine Villa mit einer Unmenge glücklicher Arbeiterinnen. Sie kann ihren Stammbaum ruhig erwarten, seine Glorie zu genießen.

Der Kampf der herrschenden Klasse und ihren faschistischen Helfershelfern, die uns unterdrücken und ausbeuten. Arbeiterinnen, wollt ihr euren Kindern eine Zukunft schaffen, dann kämpft mit den Arbeiterinnen, wählt am 6. November die Liste 3!

Arbeiterinnen für Frieden und Freiheit!

(Arbeiterinnen-Korrespondenz)
Es ist auf den Wahlplakaten der SPD. Die Führer dieser Partei haben uns Arbeiterinnen nur zu deutlich spüren lassen, daß sie uns nicht für einen Frieden kämpfen wollen, sondern nur um das Wohl der Arbeiterinnen zu erhalten. Späterhin ist durch eine ausbreitete Propaganda die „Liste 3“ für sich gelöst. Sprechen wir den Arbeiterinnen über die „Liste 3“ und die Arbeiterinnen, die wir erkaufen haben, daß die Arbeiterinnen der SPD ein elender Arbeiterbetrug ist, der nur den Arbeiterinnen die Freiheit nur unter der Bedingung des Kampfes mit Hammer und Sichel zum Siege führt. Aber mit den Ausgaben für Polizei und Reichswehr, die Arbeiterinnen höheren Lohn. Die SPD-Führer sind die Arbeiterinnen für Lohnföhrung. Wir Arbeiterinnen sind die Arbeiterinnen und Kolleginnen zu: Kampf gegen jeden Arbeiterbetrug, her zur roten Einheitsfront! Unter dem roten Hammer und Sichel werden wir uns die Freiheit erkämpfen.

Kämpft gegen die Lohnschinderei der IG

Zarbenkönige der chemischen Küstungsindustrie im roten Herzen Deutschlands

Die Großaktionäre der IG-Farbenindustrie wollen trotz der Wirtschaftskrise nichts von ihren Nettogewinnen einbüßen. In allen Betrieben wird das Arbeitstempo durch die Antriebskräfte erhöht. Das macht sich ganz besonders bemerkbar in der Filmfabrik Wolfen. Gegenwärtig sind in diesem Betrieb 1600 Frauen beschäftigt, während noch im Jahre 1929 über 3000 beschäftigt wurden. Trotzdem die Arbeiterinnen auf Grund der abgelaufenen Kartei zwischen den Industriellen und der Gewerkschaften eine billige Arbeitskraft für den Unternehmer darstellt, führt er fortwährend neue Methoden zur verstärkten Ausbeutung ein.

Hungerlöhne für die Jungarbeiterinnen

In allen Betrieben werden die Frauen in Afford oder Främie beschäftigt. Die Antriebskräfte sind an der Tagesordnung und das Arbeitstempo. Der Stundenlohn für Frauen beträgt gegenwärtig 45 Pfennig pro Stunde. Lange Protestaktionen haben dies zu bewirken. Darum stellt ja be-

Die Frau in der Sowjetunion



wird nicht ausgebeutet, kennt keine Kinderorgen, erkämpfte sich durch die proletarische Revolution die Freiheit, Arbeit und Brot!

Samtlich die Bevölkerung der Filmfabrik größtenteils jüngere Arbeiterinnen ein. Auch bei Affordarbeiten erhalten sie weniger Lohn als die älteren Kolleginnen, trotz derselben Leistung. In den Abteilungen der Kautschuk sind die Kontrollen und die Arbeiterinnen mit Tischen an den weiten Arbeiterinnen getrennt. Das gibt sofort den Anschein, als ob sich die Arbeiterinnen in einer Kaserne befinden.

Rationalisierung steigert die Arbeitslosigkeit

Bei einem Vergleich der Leistungen, die eine einzelne Arbeiterin in vergangenen Jahren, zum Beispiel im Jahre 1928/29, erzielte, gegenüber der heutigen Produktionshöhe, ergibt folgendes Bild:
früher in der Zwirnerei 90—120 Spulen, heute 360 bis 450 Spulen,
früher in der Spinnerei 50—60, heute 110—130 Spalten,

früher in der Sortierung 30—40 Kilo, heute 100 Kilo Seide,

und das alles bei achtstündiger Arbeitszeit. Der Lohn dagegen ist gemaltig gekürzt worden, ebenso wurde die wöchentliche Arbeitszeit auf 40 Stunden ohne jeglichen Lohnausgleich herabgesetzt.

Lohnabbau ist an der Tagesordnung

Jede Arbeiterin im Filmbetrieb ist ein Teil der Maschine, denn der Arbeitsgang wird vom Fließband bestimmt. Wer das eingehaltene Tempo nicht ausreicht, wird entlassen. Es werden nur hundertprozentige, fähige Ausbeutungsobjekte gebraucht. Schwangere Arbeiterinnen werden bis kurz vor ihrer Niederkunft an den Maschinen. So sieht der Lohn für die Schwangeren in Deutschland aus. Dabei gibt es noch „Kortagezeit“, die die Frauen in der gemeinsten Weise belästigen und erniedrigen. Unter den Arbeiterinnen ist die höchste Krankenziffer zu verzeichnen, hauptsächlich in der Abteilung Kautschuk. Dort beträgt der Krankenstand vielfach 10 Prozent der Beschäftigten. Gemächlich ist die größte Teil der Arbeiterinnen nach vier bis fünf Jahren Tätigkeit in der Film-Fabrik föhrlich verbraucht, und sie sind gezwungen, die Arbeit aufzugeben.

Der größte Teil der Arbeiterinnen von Film-Wolfen kommt aus circa 100 Orten zusammen. Für viele beträgt die Weg- und Arbeitszeit 12 Stunden täglich, wo sie dauernd auf den Beinen sein müssen; abgeben solltzen sie abends nach Hause zurück.

Durchwegs wird in den Textilbetrieben im Afford gearbeitet. Sobald ein neuer Affordtag festgelegt werden soll, bestellt man drei bis fünf Arbeiterinnen zum Betriebsleiter. Dort sitzen dann vier bis sechs technische Angestellte mit dem Doktorhut. Ein jeder hält den Arbeiterinnen einen Vortrag über die Notwendigkeit einer neuen Herabsetzung des Affordtages. Dabei kommen die Arbeiterinnen gar nicht zum Wort. Es wird ihnen ein Schriftstück vorgelegt, das sie sofort zu unterschreiben haben, um zu bezeugen, mit dem Lohnabbau einverstanden zu sein. Zu einer Versammlung mit den anderen Arbeiterkollegen wird ihnen keine Gelegenheit gegeben. Es sind ausgeprobenes Druckmethoden, wo nach dem Sprichwort gearbeitet wird: „Acht, Vogel, oder Nicht!“ Entweder die Arbeiterinnen unterschreiben oder sie sind bald für die Entlassung reif.

Die sowjetrussische Arbeiterfrau ist unser Vorbild

In den einzelnen Arbeitsräumen wird eine bestimmte feuchte-warme Temperatur gehalten, die sich zum Schaden der Gesundheit der Arbeiterinnen auswirkt. In der achtstündigen Arbeitszeit gibt es nur eine halbe Stunde Pause. Wird hier von der Weg von der Arbeitshalle bis zum Frühstücksaum abgerechnet, so bleiben den Arbeiterinnen nur noch 20 Minuten zum Essen.

Standlose Zustände herrschen in den Speiseräumen. Für 70 Arbeiterinnen steht nur ein Tischchen zur Verfügung, wobeibelegenheit gibt es nicht. Kneigemacht wird nur alle acht Tage. In den Speiseräumen der Männer steht es noch trostloser aus. Eine Kantine ist nicht vorhanden.

Es ist unmöglich, daß sich die Betriebsarbeiter und -arbeiterinnen diese Standlose Zustände und den händigen Lohnabbau auf die Dauer gefallen lassen. Rasch und entschlossen muß sich die Forderung in der roten Einheitsfront zusammenfinden, um alle neuen Hungereröffnungen der IG-Kapitalisten zurückzuführen, um den Faschismus und Nationalismus zu bekämpfen. Alle Betriebsarbeiterinnen müssen sich ein Beispiel nehmen am heldenmütigen Kampf der russischen Arbeiterinnen und Bäuerinnen, die auf dem Wege des roten Oktober die Freiheit erkämpften, um in der Verteidigung des Sozialismus für ihre Kinder und Kindesbruder eine neue Welt zu bauen.

Die Einheitsfrontaktion in der Mobilisierung der arbeitenden Massen ist der Hebel zu Freiheit, Arbeit und Brot in Deutschland. Die proletarischen und wertigsten Frauen müssen für dieses Ziel gewonnen werden, für die Wahl von Kommunisten am 6. November, als Kampfschlüsseln für den Sturz des kapitalistischen Systems.

Hier Not — da Luxus



Hier Not — da Luxus

In Deutschland hungern über acht Millionen Erwerbslose und Hunderttausende von Invaliden und Altersrentnern mit ihren Familien. Hunger fürchte die Unterklasse, so daß sie gewannen sind, mit dem linke Bild zeigt, trotz ihres Alters, ausgerüstet mit Bettfedern, von den Gemeindevorstehern unterschrieben, in den Dörfern herumziehen, um nicht zu verhungern. Jedoch die Bourgeoisie prüft. Das zeigt das rechtsstehende Bild, auf dem die Damenwelt der letzten Bürger anlässlich eines Mod-Kentoges in Berlin sich zeigt. Die Anmaßung von neuen Pelzen und Seidenkleidern, das sind die „Sorgen“ der kapitalistischen Bourgeoisie. Wertigste Frauen, denkt an eure Not, an eure hungernden Kinder! Im Kampfe arm gegen reich reißt euch ein in die rote Einheitsfront!



Kämpft gegen die kapitalistische Ausbeutung — Wählt nur Kommunisten die Liste 3!

